

Stadtentwicklungsplan

Handlungsfelder



Maßnahmenkonzept

Maßnahmen:

- → vorbereitende Maßnahmen/Analysen
- → empfohlene neue Maßnahmen
- → auszubauende bzw. fortzuführende bestehende Maßnahmen
- fett** → hohe Priorität
- Q** → Querschnittsaufgaben, -maßnahmen

Familie, Jugend, Ältere und Soziales

Familienförderung

- **Q** Neubürger-Befragung (Fragebogen „Zuwanderungsbeweggründe“ bei Wohnsitz-Anmeldung)
- **Q** Gütesiegel für mehr Familienfreundlichkeit, kommunales Prüfverfahren für Kinder- und Familienfreundlichkeit
- **Q** Bildung von Vereins-Netzwerken
- **Q Fortführung des Bündnisses für Familie**
- **Q** Ausbau des Service-Portals für Familien (www.familien-erftstadt.de)
- **Q** Fortführung des Welcome-Projekts (nach der Geburt)

Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- **Q** Auditierung der Stadtverwaltung „Beruf und Familie“
- **Q** Förderung familienfreundlicher Unternehmen
- **Q** Info-Veranstaltungen zur Förderung (betrieblicher) Akzeptanz für berufstätige Eltern und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- **Ausbau der Kinderbetreuung für Kinder ab 4 Monaten (quantitativ und qualitativ):**
 - **Kita-Entwicklungsplanung**
 - **Spielgruppen**
 - **Kindertagespflege**
 - **Rand-, Ferien-, Schichtzeiten-, Notfallbetreuung**
- Ausbau der Betreuungsangebote für Jugendliche der Sekundarstufe I (Kombination von Schule und Jugendarbeit unter Einbindung von Vereinen, Kirchen u. Freiwilligenagenturen/Ehrenamtlichen)
- Festigung des Netzes der offenen Ganztagschulen (alle Grundschulen Erftstadts sind OGATAS)
- **Q** Ausbau des „Info-Koffers“ für Betriebe (z.B. für die [Notfall-]Betreuung von Kindern und Pflegefällen)
- Fortführung des Babysitterdienstes
- Fortführung der Fortbildungen für Babysitter
- Fortführung der Kindertagespflege-Ausbildung
- Fortführung des Första-Projekts (Förderung von „schwierigen“ Schülern in der OGATA)

Wohnungsangebot für Familien

- **Q** Schaffung von preiswertem Wohnraum bzw. günstigen Bedingungen für Familien zum Erwerb von Grund und Boden (insbesondere in den Siedlungsschwerpunkten)

Erweiterung des Freizeit- und Erziehungsangebots für die Jugend (Jugendkultur, Erziehung)

- **Entwicklung von Rahmenbedingungen zur Schaffung kommerzieller Freizeitangebote für Jugendliche (Disco, Kino, Bistro, etc.)**
- **Umsetzung des Beschlusses zur Jugendkulturhalle**
- **Schaffung nicht-institutionalisierter Freizeitangebote für Jugendliche**
- **Aufbau eines Netzes informeller Jugendtreffs**
- Jugendzeltplatz
- Gleichmäßige Verteilung der Fachkraftstunden im Jugendamt nach OTs entsprechend den Kinder- und Jugendlichenzahlen
- Gleichmäßige Verteilung der Jugendfreizeitstätten (qm) nach OTs
- gleichmäßige Verteilung der Spielplätze/Spielmobil auf EW je OT
- Etablierung eines Förderprogramms "starke Eltern", Errichtung einer Elternschule
- Ausbau der Verkehrssicherheitsarbeit für die Mobilität von Kindern und Jugendlichen (walking-bus, Sicherheitsaudits für Straßenausbau, etc.)
- Ausbau des Familienzentrums (Willy-Brandt-Str.), bedarfsgerechte Einrichtung weiterer Familienzentren
- Weiterführung der Fortbildungen für ErzieherInnen
- Neuauflagen des Flyers Jugendbegegnungsstätten/-räume

Ausbau des Freizeitangebotes* für Ältere und Behinderte

- **Ausbau der Betreuungsangebote für Ältere/Pflegebedürftige/Kinder**
- Ausbau des Weiterbildungsangebots für Bürger über 65 Jahre
- Ausbau der Sport- und Bewegungsangebote durch Vereine und VHS
- Fortführung der Internet- und Computerkurse für Ältere in Vereinen, in der VHS und in Schulen
- Fortführung der Informationsveranstaltungen der VHS zum Thema "Leben im Alter"
- Fortführung des Projekts „Schüler erklären Älteren den Umgang mit den neuen Medien“ (z.B. Handys)
- Ausbau des Angebots an Reisen für Ältere und Menschen mit Behinderung (Caritas, AktivClub etc.)

Aus-/Aufbau eines altersgerechten Wohnangebotes* für Ältere und Behinderte

- **Q Kommunales Handlungsleitbild "Wohnen im Alter"**
 - ⇒ Etablierung einer „Wohnkonferenz“ (als Kooperationsform zw. Wohnungswirtschaft, Architekten, Bankwesen, Wohlfahrtspflege, Handwerk, Verbraucherschutzorganisationen, Selbsthilfegruppen, Bürgerschaft, städt. Ämtern etc.)
 - ⇒ Einrichtung eines kommunalen Angebots zur Wohnberatung
 - ⇒ Unterstützung von Investoren im altengerechten Wohnungsbau durch die Stadtverwaltung (barrierefreier Wohnungsumbau, Haus- oder Wohngemeinschaften, generationenübergreifendes Wohnen, kleinere Wohneinheiten)
 - ⇒ Aktiver Einsatz für die Umsetzung generationenübergreifender Wohnprojekte (z.B. "Dorf in der Stadt")
 - ⇒ Bereitstellung geeigneter kommunaler Grundstücke bzw. Gebäude für alternative Wohnformen, bzw. bevorzugte Vergabe von Grundstücken
 - ⇒ Unterstützung alternativer und zielgruppenspezifischer Wohnprojekte (z.B. Demenz), "Selbstorganisation älterer Menschen"

* Maßnahmen aus dem Seniorenleitbild sind integriert

- ⇒ Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung
- ⇒ Forderung von Wohnungsanpassungs-Maßnahmen (z.B. Barrierefreiheit) bei Neubauwohnungen mit Belegrecht der Stadt
- ⇒ Bereitstellung von Mitteln aus der sozialen Wohnungsbauförderung für altengerechte und barrierefreie Wohnprojekte
- ⇒ Förderung von Investitionskosten (z.B. für Gemeinschafts-Einrichtungen) oder für Wohnungsanpassungs-Maßnahmen
- **Q** Aus- und Umbau von altengerechten, barrierefreien Wohnungen
- **Q** Verstärkte Schaffung von kleineren Wohneinheiten für künftig kleinere Haushalte (z.B. alleinstehende ältere Frauen)

Stärkung/Ausbau des Betreuungs-, Pflege- und Gesundheitsangebotes* für Ältere und Behinderte

- Überprüfung der Nutzung der ambulanten Pflegedienste auf Effektivität und Synergie-Effekte
- Organisation von Sammelfahrten zu Ärzten
- Einrichtung einer "Börse für Minijobs" für die hauswirtschaftliche Versorgung
- Aufbau eines Pools an Haushaltshilfen
- **Ausbau von niederschweligen Angeboten (z.B. zur Betreuung von Demenzkranken und Menschen mit Behinderung)**
- **Erweiterung des Angebots an Kurzzeit- und Tagespflege**
- Stärkung der Vernetzung der medizinischen Versorgung
 - ⇒ Entlassungsmanagement
- Ausbau des Angebots „Essen auf Rädern“

Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe* von Älteren und Behinderten

- „Portal (Dienstleistungen) für Ältere“ (kommerzielle Anbieter, altengerechtes Wohnen, Kultur-/Freizeitangebot, Aufklärung und Information über seniorInnenspezifische Angebote, Angebote für Angehörige von Demenzkranken und Behinderten etc.)
- Entwickeln von neuen Formen der Beteiligung bzw. Mitarbeit älterer Menschen in sie betreffenden kommunalen Bereichen (Seniorenbeirat und runder Tisch für Menschen mit Behinderung bestehen bereits)
- weiterer Ausbau der Barrierefreiheit der Webseite der Stadt Erfstadt (derzeit barrierearm für Sehgeschädigte, demnächst auch als Blinden-/Sprachversion)
- Ausbau der Erstellung von barrierefreien Dokumenten in der Verwaltung
- Intensivierung des Erfahrungsaustauschs in der Seniorenarbeit (Seniorenbeauftragte, Heimbeiräte, Seniorenbeirat etc.), Unterstützung und Ausbau einer engen Zusammenarbeit zwischen hauptberuflichen und ehrenamtlichen Trägern

* Maßnahmen aus dem Seniorenleitbild sind integriert

Kultur und Schule, Weiterbildung

Erweiterung und Ausbau des Kulturangebotes

- Einrichtung eines Hauses der Bildung und der Kultur
- Umsetzung des Beschlusses zur Jugendkulturhalle
- Fortführung des Hauses der Erwachsenenbildung
- Ausbau des Kulturmanagements
 - Erweiterung des Kultur-Angebots (für alle Altersgruppen)
 - Kultur-Publikationen
 - Termin-Kalender
 - Umsetzung der Ergebnisse des Kultur-Workshops (auf Basis der "Ist-Analyse kultureller Vereinigungen unter der Berücksichtigung des demographischen Wandels")
- Ist -Analyse des VHS-Angebots / der Teilnehmenden an VHS-Veranstaltungen zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung des Angebots (u.a. für Ältere, Familien, Berufstätige, Bildungsbenachteiligte)

Bildungslandschaft

- Bildungs- und Schulkonzept
- Schaffung der Rahmenbedingungen für eine breitere Bildungslandschaft und Unterstützung der Ansiedlung innovativer Projekte

Verbesserung des Ausbildungsmarktes und der Qualifizierungsmöglichkeiten

- Kooperation Helios und VHS zur Qualifizierung von erwerbslosen jungen Menschen unter 25 Jahren (u.a. vorbereitende Lehrgänge zum Nachholen von Schulabschlüssen)
- Ausbau des Weiterbildungsangebots für Bürger unter 35 Jahre
- Verbesserung der Berufs-Information insb. an den Gymnasien (z.B. Besuch der Schnuppertage an den Unis)
- Q Weiterführung von Ausbildungsbörse, Ausbildungstag, Girls' Day
- Weiterführung der BAMF-Kurse bei der VHS (zur besseren Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in die Arbeitswelt)

Bürgerschaftliches Engagement

- Einrichtung eines Ehrenamts-Managements (hohes Potential für bürgerschaftliches Engagement, insb. bei den Älteren und Rentnern)
 - Ehrenamtsbörse
 - Unterstützung der Bürgerstiftungen
 - Nachbeschäftigungs-Agenturen (z.B. Bewerbungstraining für junge Menschen, Weitergabe von Wissen und Berufserfahrung in Schulen)
 - Finanzierung von Aufwendungskosten und notwendiger Infrastruktur für Ehrenamtler
 - Anreiz- und Anerkennungssystem für Ehrenamtler
 - Qualifizierung/Fortbildungsveranstaltungen
 - Unterstützung Ehrenamtlicher (Versicherungsfragen für Ehrenamtliche etc.)

Wirtschaft, Tourismus, Mobilität

Stärkung und Ausbau der lokalen Wirtschaft und Schaffung von Arbeitsplätzen

- Q Ist-Analyse des Einzelhandels; Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes
- Bestandserhebung der Leerstände von Geschäftsräumen
- Umsetzung und Fortschreibung des EKZ-Management-/EKZ-Entwicklungskonzept
- **Dienstleistung:**
 - Verbesserung der Infrastrukturausstattung in den Ortsteilen (insbesondere im Hinblick auf die Nahversorgung älterer Bevölkerungsgruppen)
 - Ausbau des Lebensmittel-Lieferservice (Herstellen von Kontakten zu Gewerbetreibenden)
 - Fortführung des Anrufsammeltaxi
- **Schaffung der Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Arbeitsplätzen in Erftstadt**
- Ansiedlung weiterer Gewerbe-Betriebe
- Umsetzung des Tourismus-Konzeptes
- Vermarktung der historischen Bausubstanz und des Freizeitwertes
- Wettbewerbsteilnahmen (z.B. "Ab-in-die-Mitte")
- **Erweiterung des Angebots zur Deckung des mittel- bis langfristigen Bedarfs**
- Verstärkte Unterstützung von Dienstleistern für SeniorInnenbedarfe
- Verstärktes Citymanagement und (Markt-) Platzmanagement
- Verstärkte Vermarktung der in Aufstellung bzw. Umsetzung befindlichen Gewerbegebiete
- Fortführung der uTe-Messe und des uTe-Netzwerks
- Fortführung der Gewerbegebietsgespräche und des Gesprächskreises der Werbegemeinschaften
- Fortführung des Tourismus-Forums und der Lenkungsgruppe Tourismus
- Fortführung der Vermarktung des Wohnmobilstellplatzes

Verbesserung des ÖPNV-Angebots

- Fahrgemeinschafts-Börse (auf Homepage)
- S-Bahn-Verkehr Köln-Euskirchen
- Busbegleiterdienst
- Stadtbus
- Fahrradstation am Bahnhof
- Bürgerbus
- Verbesserung der ÖPNV-Anbindung des Bhf.
- Stärkung des P+R am Liblarer Bhf.
- Fortführung des Anrufsammeltaxi

Planen, Bauen, Stadtentwicklung

Ausbau der Stadtentwicklungsplanung

- Städtebaulicher Rahmen-/Leitplan, Entwicklung städtebaulicher Leitbilder/-linien
- Bauflächenentwicklungskonzept (pot. Bauflächen insb. in den kl. OTs, Leerstand, abbruchreife Gebäude, städtebauliche Missstände, Entwicklungskonzept Innenstädte, Stärkung lokaler Zentren)
- Einrichtung von themenbezogenen, ämterübergreifenden Workshops zu aus den AKs Stadtentwicklung entwickelten Maßnahmen (Konzept-Entwicklung von Begegnungsstätten, Platzumgestaltung etc.)
- Teilnahme am Initiativkreis kommunale Wohnungsmarktbeobachtung bei der Wfa
- Mitgliedschaft im Städtenetzwerk NRW
- Fortschreibung des Baulandentwicklungskonzepts (unter Berücksichtigung der bestehenden Infrastruktureinrichtungen und der Bevölkerungsprognose)
- Fortführung der Arbeitskreise Stadtentwicklung

Stärkung der Identität / Wohn- und Lebensqualität (Imagepflege, Stadt-/Ortsbild)

- Neubürger-Befragung (Fragebogen bei Wohnsitz-Anmeldung)
- Integration von Gender Mainstreaming bei allen Planungen (erste Qualifizierungen in Verwaltung sind erfolgt)
- **Q Ist-Analyse der Verkehrsinfrastruktur (Rad-/Fußwegenetz, Sanierungsbedarf, Barrierefreiheit, Gestaltung, Bürgersteige, Sicherheit evtl. mit Bürgerbefragung)**
- **Stadtprofiling, Imagepflege**
- **Q Barrierefreiheit:**
 - **Ist-Analyse des behinderten/-altengerechten Ausbaus städtischer Gebäude**
 - **barrierearmer/-freier Ausbau des ÖPNV-Angebots (für Behinderte, Kinderwagen, Alte etc.)**
 - **Schaffung von Barrierefreiheit in bzw. behindertengerechter Umbau von öffentlichen Gebäuden (für Behinderte, Kinderwagen, Alte etc.)**
- **Q Familiengerechte (Um-)Planung von öffentlichen Räumen und Plätzen**
 - **interdisziplinäre Erarbeitung von Konzepten zur Schaffung bzw. zum Umbau offener Begegnungsstätten (Plätze, Jugendtreffpunkte)**
 - **Integration von Gender Mainstreaming**
 - **Barrierefreiheit**
 - **Umbau des Bahnhofs**
- **Q Schaffung von preiswertem Wohnraum bzw. günstigen Bedingungen für Familien zum Erwerb von Grund und Boden (insbesondere in den Siedlungsschwerpunkten)**
- **Q Wohnprojekt „Generationenübergreifendes Wohnen“**
- **Q Miteinander der Generationen:**
 - **Aufbau eines Mehrgenerationenhauses**
 - **Schaffung eines ländlichen Generationengartens (generationenübergreifende Begegnungs-/Bildungsstätte für Naturschulung und -erfahrung)**
- Einrichtung einer Gestaltungsberatung
- Erhaltung und Verbesserung der historischen Bausubstanz
- Slogan-Überarbeitung
- Fortschreibung des Radwegebedarfsplans
- weitere Förderung des freiraumbasierten Freizeitwerts
- Fortführung Umweltzentrum
- Schrebergarten-Ausbauplanung